merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Andreas Lange: Neues Wissen - neue Gesellschaft?

Gendolla, Peter / Schäfer, Jürgen (Hg.) (2005). Wissensprozesse in der Mediengesellschaft. Bielefeld: Transcript, 26,80 €

Gleich zwei schwergewichtige soziologische Kernbegriffe spannen den diskursiven Raum des Bandes auf. Zum einen geht es um eine Auseinandersetzung mit dem Stellenwert, den Wissen in der gegenwärtigen Gesellschaft einnimmt. Zum andern wird reflektiert, was es bedeutet, dass gesellschaftliche Prozesse zunehmend Netzwerkcharakter annehmen. In vier thematischen Blöcken – Netzwerke, Wissensmanagement und Bildungsprozesse, ökonomische und schließlich ästhetische Prozesse – wird eine Annäherung an eine fundierte Analyse der Konsequenzen der vernetzten Wissensprozesse für die Gestalt und Prägnanz des sozialen Wandels gesucht. Die gemeinsame Leitfrage, die eine Bündelung der ansonsten thematisch sehr breit streuenden Aufsätze leisten soll, lautet: Überwiegt die Kontinuität oder haben wir es mit einem Bruch zu tun? Peter Gendolla und Jürgen Schäfer als Herausgeber skizzieren in ihrer Einleitung dazu eine sehr dezidierte Position. Ihrer Ansicht nach haben wir es in der Tat mit einem fundamentalen Umbruch und nicht mit einer einfachen Addition neuer Medien und Technologien zu tun. Begründet wird diese These anhand medienwissenschaftlicher sowie semiotischer Überlegungen. Basis des Bruchs ist demnach die Digitalisierung, die zwar alte Medien nicht einfach auslöscht, aber qualitativ entscheidende Neuerungen beinhaltet. Neben der Schnelligkeit, mit der beliebige Daten transferiert werden können, und der universellen Transformierbarkeit ist es die Ergebnisoffenheit netzwerkorganisierter Wissensprozesse, die beispielsweise massive Umformungen des Vertrauensbegriffes implizieren. Auch der Anschlussbeitrag arbeitet sich an der Frage der Form des sozialen Wandels ab.

Coy spricht von einem radikal experimentellen Stadium von Gesellschaft und mobilisiert hierzu das Bild der Betaversionen eines Betriebssystems. Prognosen sowie Szenarien haben sich damit auseinanderzusetzen, dass die Gesellschaft wie ihre technische Infrastruktur einschließlich des Mediensystems durch eine Spannweite vorhersehbar geplanter bis hin zu unerwarteten Entwicklungen geprägt sein wird. Eine empirische Detailunterfütterung erfährt das Unterfangen des Bandes durch Gisela Hüsers und Manfred Grauers detailreichen Überblick zur Verbreitung von Internet und Mobilfunktelefon, der die Diffusionsrate beider Technologien betrachtet. Quintessenz: Die Vernetzung des Wissens ist hochgradig selektiv und die Diffusionsgeschwindigkeit der neuen Medien ist wesentlich höher als die von Radio und Fernsehen. MedienbruchBesonders anschaulich indes werden die Thesen eines Medienbruchs mit gesellschafts- wie individuentransformierendem Charakter in Rolf Grossmanns „Audioarchive im Wandel“: Er zeigt anhand ausgewählter Etappen der Aufzeichnung von Musik, wie sich eine Entkoppelung des ästhetischen Mehrwerts von den Trägermaterialien vollzieht und schließlich im individualisierten Sampling von Tonbruchstücken mündet, und wie dann die letzten Schranken möglicher Rekombinationen aufgelöst werden. Damit entsteht eine neue kulturelle Praxis in der Netzwerkgesellschaft, die die anspruchsvollen Aufgaben andeutet, Die auch in anderen Feldern bevorstehen: die Mitgestaltung von inhalt-lichen und ökonomischen Konzepten einzelner Akteure im Produktionsprozess.

Der Band ist all denjenigen zu empfehlen, die sich über die Sprechblasen des öffentlichen Diskurses hinaus vertiefend mit den Umbrüchen von Produzieren, Konsumieren und Lernen durch neue Medientechnologien auseinandersetzen wollen. Eintrittskarte in den Band ist, dass man auch vor Sätzen, die länger als fünf Druckzeilen sind, nicht zurückschreckt.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de